

**Kernlehrplan  
für die Sekundarstufe I  
Gymnasium  
in Nordrhein-Westfalen**

**Chinesisch**

**(Entwurf Verbändebeteiligung: 25.02.2020)**

## **Impressum**

(wird zur Inkraftsetzung ergänzt)

ENTWURF

## **Vorwort**

(wird zur Inkraftsetzung ergänzt)

ENTWURF

## **Runderlass**

(wird zur Inkraftsetzung ergänzt)

ENTWURF

## Inhalt

	Seite
<b>Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben</b>	<b>6</b>
<b>1 Aufgaben und Ziele des Faches</b>	<b>7</b>
<b>2 Kompetenzbereiche, Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen</b>	<b>10</b>
2.1 Kompetenzbereiche des Faches	12
2.2 Chinesisch als zweite Fremdsprache: Kompetenzerwartungen bis zum Ende der Sekundarstufe I	15
2.2.1 Erste Stufe	15
2.2.2 Zweite Stufe	24
2.3 Chinesisch ab Jahrgangsstufe 5	33
2.4 Chinesisch als dritte Fremdsprache: Kompetenzerwartungen am Ende der Sekundarstufe I	34
<b>3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</b>	<b>43</b>

## **Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben**

Kernlehrpläne leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im ganzen Land und schaffen notwendige Voraussetzungen für die Vergleichbarkeit von Lernergebnissen.

### Kernlehrpläne

- bieten allen an Schule Beteiligten Orientierung über die Aufgaben und Ziele der Fächer,
- geben eine curriculare Stufung vor und legen fest, welche fachbezogenen Kompetenzen einschließlich zugrundeliegender Wissensbestände Schülerinnen und Schüler am Ende der Stufen erworben haben sollen,
- stellen eine landesweite Obligatorik strukturiert in fachspezifische Inhalte und darauf bezogene fachliche Kompetenzen dar,
- sind Grundlage für die Überprüfung von Lernergebnissen und Leistungsständen,
- fokussieren auf überprüfbares fachliches Wissen und Können. Aussagen zu allgemeinen, fächerübergreifend relevanten Bildungs- und Erziehungszielen werden im Wesentlichen außerhalb der Kernlehrpläne, u.a. in Richtlinien und Rahmenvorgaben getroffen. Sie sind neben den fachspezifischen Vorgaben der Kernlehrpläne bei der Entwicklung von schuleigenen Vorgaben und bei der Gestaltung des Unterrichts zu berücksichtigen.
- bilden die curriculare Grundlage für die Entwicklung schuleigener Unterrichtsvorgaben beziehungsweise schulinterner Lehrpläne (§ 29 sowie § 70 SchulG NRW). Da sich Kernlehrpläne auf zentrale fachliche Fertigkeiten und Wissensbestände beschränken, erhalten Schulen die Möglichkeit, aber auch die Aufgabe, gegebene Freiräume schul- und lerngruppenbezogen auszugestalten. In Verbindung mit dem Schulprogramm erfolgen Schwerpunktsetzungen im Unterricht in inhaltlicher, didaktischer und methodischer Hinsicht.

# 1 Aufgaben und Ziele des Faches

Fremdsprachenlernen mit dem Ziel individueller Mehrsprachigkeit gewinnt angesichts der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung Europas und der Globalisierung stetig an Bedeutung. Der Fremdsprachenunterricht vermittelt sprachlich-kommunikative und interkulturelle Kompetenzen, die eine wichtige Voraussetzung für angemessenes und erfolgreiches Handeln im privaten wie beruflichen Leben sind.

Das Erlernen der chinesischen Sprache eröffnet den Zugang zur chinesischsprachigen Welt und auf der Grundlage des Schriftsystems zur gesamten ostasiatischen Region, zu deren Wertvorstellungen, Gesellschaftssystemen, Wirtschaftsformen und Kulturen aus historischer wie aktueller Perspektive. Dies ermöglicht somit einen Blick über die europäischen Grenzen hinaus.

Chinesisch ist die meistgesprochene Sprache der Welt und China zählt mit einer mehrtausendjährigen Geistesgeschichte zu den ältesten Kulturnationen. Vor dem Hintergrund der Globalisierung gewinnt das Land mit seiner zunehmenden internationalen politischen und wirtschaftlichen Präsenz zudem eine besondere Bedeutung für Europa.

Der Chinesischunterricht in der Sekundarstufe I ist dem übergreifenden Ziel der **interkulturellen Handlungsfähigkeit** verpflichtet und trägt somit zum persönlichkeits- und berufsbildenden Profil der Schülerinnen und Schüler bei. Das Fach Chinesisch erfüllt eine besondere Funktion in der Entwicklung interkultureller Kompetenzen, weil die chinesische Kultur und Sprache die Fähigkeit von Schülerinnen und Schülern nachhaltig stärkt, sich außereuropäische Kulturen zu erschließen und zu verstehen.

Grundlage für den Aufbau einer interkulturellen Handlungsfähigkeit ist das Erlernen funktionaler kommunikativer Kompetenzen. In den Teilbereichen Hörverstehen, Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen (an Gesprächen teilnehmen und zusammenhängendes Sprechen), Schreiben, Sprachmittlung und Verfügen über sprachliche Mittel erwerben die Schülerinnen und Schüler die sprachlichen Voraussetzungen für die Auseinandersetzung und das Handeln in chinesischsprachigen Kommunikationssituationen.

Die Orientierung u.a. am ‚Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen‘ (GeR), soweit dies unter Berücksichtigung der sprachspezifischen Besonderheiten für eine außereuropäische Sprache möglich ist, sichert die Internationalisierung fremdsprachlicher Standards und ermöglicht eine differenzierte Sicht auf die zu vermittelnden kommunikativen Kompetenzen.

Der Spracherwerb im Chinesischunterricht in der Sekundarstufe I erfolgt aufgrund der Besonderheiten des eigenen Schriftsystems auf der Basis der standardisierten

Lautumschrift *Hanyu Pinyin* mit den die Tonalität anzeigenden diakritischen Zeichen sowie funktional kompetenzorientiert den Schriftzeichen. Unterrichtet wird die in der Volksrepublik China verbindliche Standardsprache (Putonghua = Allgemeinsprache) und die dort verwendeten vereinfachten Schriftzeichen (Kurzzeichen). Auf die traditionellen Schriftzeichen (Langzeichen) und phonetischen Umschriftsysteme, die auf Taiwan und in anderen asiatischen Regionen verwendet werden, wird im Unterricht hingewiesen.

Die Förderung der interkulturellen Handlungsfähigkeit beinhaltet im Zusammenhang mit dem Auftrag der Persönlichkeitsbildung sowie der berufspropädeutischen Ausprägung bereits in der Sekundarstufe I die Verpflichtung, dass Schülerinnen und Schüler in Auseinandersetzung mit der chinesischen Kultur und Sprache Werte und Einstellungen der eigenen Kultur neu beleuchten. Darüber hinaus werden sie in der Entwicklung von Mehrsprachigkeit und lebensbegleitendem Sprachenlernen unterstützt. Dieses geschieht durch die Besonderheiten der chinesischen Sprache in Tonalität, Schriftsystem und Sprachstruktur auch über die Vermittlung von elementaren Sprachlernkompetenzen in einer „distanten“ Fremdsprache, die den Lernern helfen, weitere Sprachen reflektiert und kompetent zu erlernen.

Durch die unterrichtliche Behandlung von soziokulturell bedeutsamen Themenfeldern vermittelt der Chinesischunterricht der Sekundarstufe I auf der Grundlage funktionaler kommunikativer Kompetenz grundlegende Einblicke in die Vielfalt der Lebenswirklichkeiten chinesischsprachiger Kultur- und Sprachräume. Durch die Auseinandersetzung mit didaktisierten, aber auch einfachen, klar strukturierten, gegebenenfalls adaptierten authentischen Sach- und Gebrauchstexten sowie mit einfachen literarischen Texten werden systematisch Text- und Medienkompetenzen vermittelt und erweitert. Nicht zuletzt soll durch die Beschäftigung mit den vielfältigen Aspekten der chinesischen Kultur Freude an der Schrift und Sprache, am Lernen und Gebrauch einer außereuropäischen Sprache vermittelt und die Motivation erhöht werden, sich auch außerhalb der Schule neuen, „exotischen“ Spracherfahrungen zu stellen.

Der Chinesischunterricht der Sekundarstufe I des Gymnasiums konzentriert sich auf die systematische Entwicklung und Erweiterung interkultureller kommunikativer Kompetenz in konkreten Anwendungsbezügen. Die Auseinandersetzung mit altersadäquaten, lebensweltlich relevanten und anwendungsorientierten Aufgabenstellungen befähigt Schülerinnen und Schüler zum mündlichen und schriftlichen Diskurs, der zu einer grundlegenden Verstehens- und Mitteilungsfähigkeit führt. Bei der Verwendung des Chinesischen als Arbeits- und Kommunikationssprache orientiert sich der Unterricht zunehmend am Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit.

Gemäß dem Bildungsauftrag des Gymnasiums leistet das Fach Chinesisch einen Beitrag dazu, den Schülerinnen und Schülern eine vertiefte Allgemeinbildung zu



vermitteln und sie entsprechend ihren Leistungen und Neigungen zu befähigen, nach Maßgabe der Abschlüsse in der Sekundarstufe II ihren Bildungsweg an einer Hochschule oder in berufsqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen.

Im Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule unterstützt der Unterricht im Fach Chinesisch die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit und leistet weitere Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben, hierzu zählen u.a.

- Menschenrechtsbildung,
- Werteerziehung,
- politische Bildung und Demokratieerziehung,
- Bildung für die digitale Welt und Medienbildung,
- Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- geschlechtersensible Bildung,
- kulturelle und interkulturelle Bildung.

Die interdisziplinäre Verknüpfung von Schritten einer kumulativen Kompetenzentwicklung, inhaltliche Kooperationen mit anderen Fächern und Lernbereichen sowie außerschulisches Lernen und Kooperationen mit außerschulischen Partnern können sowohl zum Erreichen und zur Vertiefung der jeweils fachlichen Ziele als auch zur Erfüllung übergreifender Aufgaben beitragen.

Der vorliegende Kernlehrplan ist so gestaltet, dass er Freiräume für Vertiefung, schuleigene Projekte und aktuelle Entwicklungen lässt. Die Umsetzung der verbindlichen curricularen Vorgaben in schuleigene Vorgaben liegt in der Gestaltungsfreiheit – und Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer. Damit ist der Rahmen geschaffen, gezielt Kompetenzen und Interessen der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen und zu fördern bzw. Ergänzungen der jeweiligen Schule in sinnvoller Erweiterung der Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen.

## 2 Kompetenzbereiche, Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen

Im Kapitel „Aufgaben und Ziele“ der Kernlehrpläne werden u.a. die Ziele des Faches sowie die allgemeinen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Fach entwickeln sollen (übergreifende fachliche Kompetenz), beschrieben.

Sie werden ausdifferenziert, indem fachspezifische Kompetenzbereiche sowie fachliche Konkretisierungen identifiziert und ausgewiesen werden. Dieses analytische Vorgehen erfolgt, um die Strukturierung der fachrelevanten Prozesse einerseits sowie der Gegenstände andererseits transparent zu machen. In den Kompetenzerwartungen werden beide Seiten miteinander verknüpft. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der gleichzeitige Einsatz von Können und Wissen bei der Bewältigung von Anforderungssituationen eine zentrale Rolle spielt.

*Kompetenzbereiche* repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen.

*Kompetenzerwartungen* führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse.

Kompetenzerwartungen

- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- beschreiben Ergebnisse eines kumulativen, systematisch vernetzten Lernens,
- können in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

*Fachliche Konkretisierungen* stellen gegenständliche Ausschärfungen sowie repräsentative inhaltliche Bezüge der Kompetenzerwartungen dar und sind obligatorisch.

Insgesamt ist der Unterricht in der Sekundarstufe I nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüber hinausgehendes Wissen und Können zu erwerben.

Die im Kernlehrplan für das Ende der Sekundarstufe I beschriebenen Kompetenzerwartungen und verpflichtenden Inhalte haben gleichermaßen Gültigkeit für den verkürzten (G8) wie für den neunjährigen Bildungsgang (G9) der Sekundarstufe I am Gymnasium. Dem geringeren Unterrichtsvolumen des achtjährigen Bildungsgangs

wird im Rahmen des schulinternen Lehrplans unter anderem durch Festlegungen zur curricularen Progression und zur Art des didaktisch-methodischen Zugriffs Rechnung getragen.

ENTWURF

## 2.1 Kompetenzbereiche des Faches

Die für das Fach Chinesisch angestrebte interkulturelle Handlungsfähigkeit erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse, die den untereinander vernetzten Kompetenzbereichen zugeordnet werden können. Diese beziehen sich analog zu den Vorgaben für die gymnasiale Oberstufe auf die international anerkannten Kategorien und Referenzniveaus des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen“ (GeR) des Europarats.

Sie lassen sich den folgenden Kompetenzbereichen zuordnen:

- funktionale kommunikative Kompetenz,
- interkulturelle kommunikative Kompetenz,
- Text- und Medienkompetenz,
- Sprachlernkompetenz,
- Sprachbewusstheit.

**Funktionale kommunikative Kompetenz** untergliedert sich in die Teilkompetenzen **Hör-/Hörsehverstehen**, **Leseverstehen**, **Sprechen** (an Gesprächen teilnehmen/zusammenhängendes Sprechen), **Schreiben** und **Sprachmittlung**. In der Kommunikation kommen diese Teilkompetenzen in der Regel integrativ zum Tragen, auch wenn sie aus Darstellungsgründen im Kernlehrplan getrennt aufgeführt werden. Differenziertes Sprachhandeln erfordert das **Verfügen über sprachliche Mittel**, d.h. Wort- und Zeichenschatz, Grammatik, Aussprache und Orthografie sowie die Anwendung kommunikativer Strategien. Die sprachlichen Mittel haben in allen Kompetenzbereichen grundsätzlich dienende Funktion, die erfolgreiche Kommunikation steht im Vordergrund.

**Interkulturelle kommunikative Kompetenz** ist gerichtet auf **Verstehen und Handeln** in Kontexten und Kommunikationssituationen, in denen die Fremdsprache verwendet wird. Die in fremdsprachigen und zielkulturellen Texten enthaltenen Informationen, Sinnangebote und Handlungsaufforderungen werden erschlossen und vor dem eigenen kulturellen und gesellschaftlichen Hintergrund reflektiert. Als „Text“ werden in diesem Zusammenhang alle mündlich, schriftlich und medial vermittelten Produkte verstanden, die rezipiert, produziert oder ausgetauscht werden. Damit werden die Voraussetzungen erworben, Empathie wie auch kritische Distanz gegenüber kulturellen Besonderheiten zu entwickeln, ein begründetes persönliches Urteil zu fällen sowie das eigene kommunikative Handeln situationsangemessen und adressatengerecht zu gestalten.

Der Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns beruht auf dem Zusammenwirken von Wissen, Einstellungen und Bewusstheit. Für das Verstehen und Handeln in interkulturellen Kontexten werden verschiedene Wissenskomponenten – u.a. das

**soziokulturelle Orientierungswissen** sowie Einsichten in die kulturelle Prägung von Sprache – genutzt. Voraussetzungen für erfolgreiche interkulturelle Kommunikation sind darüber hinaus angemessene **interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit**. Dazu zählen insbesondere die Bereitschaft und Fähigkeit, anderen respektvoll zu begegnen, sich im interkulturellen Diskurs respektvoll-kritisch mit kulturellen Unterschieden auseinanderzusetzen und dabei auch das eigene Verstehen und Handeln zu hinterfragen.

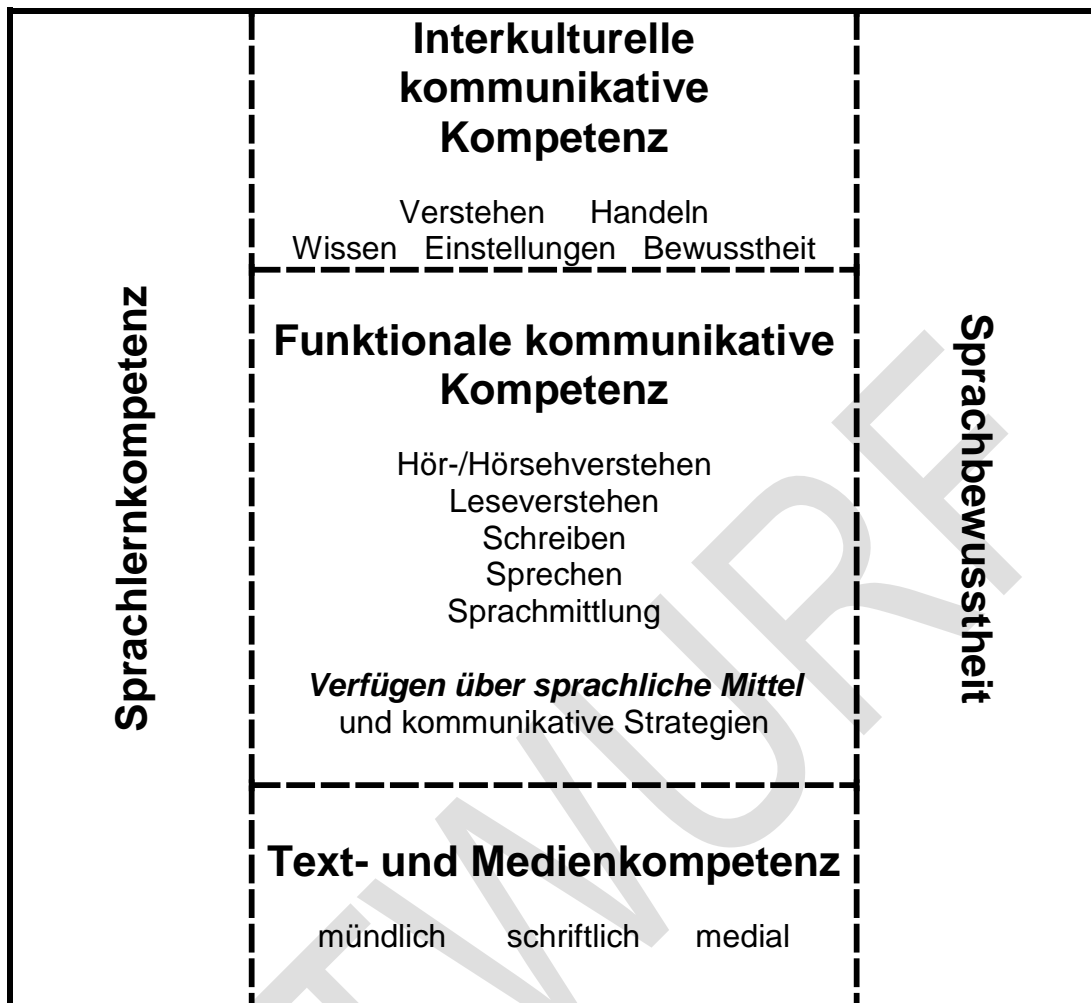
**Text- und Medienkompetenz** umfasst die Fähigkeit, Texte selbstständig, zielbezogen sowie in ihren historischen, sozialen und kulturellen Dimensionen in den jeweiligen medialen Darstellungsformen zu verstehen und zu deuten sowie eine Interpretation zu begründen. Dies schließt auch die Fähigkeit ein, die gewonnenen Erkenntnisse im Hinblick auf Textgestaltung, Textsortenmerkmale und Techniken der Texterstellung für die eigene Produktion von Texten zu nutzen.

**Sprachlernkompetenz** umfasst die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu reflektieren und es bewusst und eigenverantwortlich zu gestalten. Sie zeigt sich im Verfügen über sprachbezogene Lernmethoden und in der Beherrschung daraus abgeleiteter, konkreter Strategien im Umgang mit anderen Sprachen während des individuellen Spracherwerbsprozesses.

**Sprachbewusstheit** umfasst eine Sensibilität für die Struktur und den Gebrauch von Sprache und sprachlich vermittelter Kommunikation in ihren soziokulturellen, kulturellen, politischen und historischen Zusammenhängen. Sie ermöglicht die variable und bewusste Nutzung der Ausdrucksmittel einer Sprache. Darüber hinaus beinhaltet dieser Kompetenzbereich die Reflexion über Sprache und die sprachlich sensible Gestaltung von Kommunikationssituationen. Die Entwicklung von Sprachbewusstheit unterstützt den Aufbau eines individuellen Mehrsprachigkeitsprofils.

Sprachlernkompetenz wie auch Sprachbewusstheit haben im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen einen besonderen Bildungswert.

Das folgende Schaubild verdeutlicht das Zusammenspiel der oben beschriebenen Kompetenzbereiche, die in Abhängigkeit von der jeweiligen Kommunikationssituation in unterschiedlicher Akzentuierung zusammenwirken.



Quelle: *Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife*, hrsg. von IQB (Berlin 2012) bzw. *Kernlehrplan S II – Chinesisch* (NRW, 2014), S. 17

## 2.2 Chinesisch als zweite Fremdsprache: Kompetenzerwartungen bis zum Ende der Sekundarstufe I

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die im Folgenden genannten Kompetenzen und Inhalte verfügen. **Kompetenzerwartungen** werden zu allen Kompetenzbereichen formuliert und anschließend ausdifferenziert. Ergänzend hierzu werden für bestimmte Kompetenzerwartungen unverzichtbare **fachliche Konkretisierungen** ausgewiesen. Diese gegenständlichen Ausschärfungen und repräsentativen Bezüge zu den Kompetenzerwartungen sind aufgrund der Verzahnung der einzelnen Kompetenzen für alle Kompetenzbereiche relevant.

### 2.2.1 Erste Stufe

Am Ende der ersten Stufe erreichen die Schülerinnen und Schüler das Referenzniveau A1+ des GeR.

#### FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

##### HÖR-/HÖRSEHVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler können kurze Äußerungen und didaktisierte Hör- bzw. Hörsehtexte zu Themenfeldern und Kommunikationssituationen des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend verstehen, sofern langsam gesprochene und deutlich artikulierte Standardsprache verwendet wird.

Sie können

- der mündlichen Kommunikation im Unterricht folgen,
- einfachen, klar artikulierten auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen,
- einfachen Gesprächen zu alltäglichen wie auch vertrauten Sachverhalten und Themen die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen,
- eindeutige Gefühle der Sprechenden erfassen.

##### LESEVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler können die in der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* und in Schriftzeichen dargestellten didaktisierten Texte unterschiedlicher Textsorten zu Themenfeldern und Kommunikationssituationen des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend verstehen.

Sie können

- der schriftlichen Kommunikation im Unterricht folgen,
- einfachen, klar strukturierten Lesetexten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen.

### **SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN**

Die Schülerinnen und Schüler können einfache kurze Kommunikationssituationen zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend situationsangemessen und adressatengerecht bewältigen.

Sie können

- sich im Unterrichtsgeschehen mündlich äußern,
- sich in klar definierten und vertrauten Rollen in informellen Gesprächssituationen an Gesprächen beteiligen,
- eigene Interessen benennen und durch einfache Begründungen stützen,
- einfache non- und paraverbale Signale setzen.

### **SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN**

Die Schülerinnen und Schüler können zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend situationsangemessen und adressatengerecht sprachlich einfach strukturiert zusammenhängend sprechen.

Sie können

- Unterrichtsinhalte und Arbeitsergebnisse, auch digital gestützt, in einfacher Form präsentieren,
- ihre Lebenswelt beschreiben, Auskünfte über sich und andere geben,
- von Ereignissen berichten sowie Interessen und Absichten darstellen,
- Inhalte von Texten in einfacher Form wiedergeben,
- sich zu Inhalten von im Unterricht behandelten Texten und Themen in einfacher Form äußern.

### **SCHREIBEN**

Die Schülerinnen und Schüler können kurze zusammenhängende Texte zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend intentions- und adressatengerecht in der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* und, unter Verwendung digitaler Werkzeuge, in Schriftzeichen verfassen.



Sie können

- wesentliche Textinhalte in einfacher Form wiedergeben,
- in Alltagssituationen zielführend schriftlich kommunizieren,
- ihre Lebenswelt beschreiben sowie Interessen und Absichten darstellen,
- einfache Formen des produktionsorientierten Schreibens realisieren,
- digitale Werkzeuge auch für das individuelle und kollaborative Schreiben einsetzen.

## **SPRACHMITTLUNG**

Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen Kommunikationssituationen wesentliche Inhalte von sprachlich einfachen, klar strukturierten Äußerungen und überwiegend didaktisierten, adaptierten Texten auf der Basis ihrer interkulturellen kommunikativen Kompetenz sinngemäß für einen bestimmten Zweck mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben.

Sie können

- als Sprachmittler in informellen Kommunikationssituation relevante Aussagen in der jeweiligen Zielsprache auch unter Nutzung von geeigneten Kompensationsstrategien in einfacher Form wiedergeben,
- Kernaussagen kürzerer mündlicher und schriftlicher Informationsmaterialien adressatengerecht wiedergeben,
- für die Sprachmittlung notwendige elementare Erläuterungen hinzufügen.

## **VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL**

Sprachliche Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, die gelingende Kommunikation steht im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler können ein ausgewähltes Inventar sprachlicher Mittel weitgehend funktional einsetzen. Dabei auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation in der Regel nicht wesentlich.

## *Wort- und Zeichenschatz*

Die Schülerinnen und Schüler können einen begrenzten Wortschatz vorrangig auf der Basis der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* produktiv und rezeptiv sowie einen ausgewählten Zeichenschatz rezeptiv und bedingt produktiv nutzen.

Sie können

- einen begrenzten Wortschatz zur unterrichtlichen Kommunikation anwenden,

- einen begrenzten allgemeinen und auf das soziokulturelle Orientierungswissen bezogenen thematischen Wortschatz produktiv und rezeptiv sowie einen ausgewählten allgemeinen und auf das soziokulturelle Orientierungswissen bezogenen thematischen Zeichenschatz rezeptiv und bedingt produktiv anwenden,
- einen begrenzten Wortschatz auf der Basis der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* sowie einen ausgewählten Zeichenschatz zur Produktion einfach strukturierter, auch digitaler Texte anwenden.

### Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein ausgewähltes Inventar häufig verwendeter grammatischer Formen und Strukturen für die Textrezeption und die Realisierung ihrer Sprech- und Schreibabsichten nutzen.

Sie können

- Aussagen und Fragen einfach strukturiert formulieren,
- Bitten, Aufforderungen und Verbote sowie Vorschläge, Wünsche und Gefühle in einfacher Form ausdrücken,
- Sachverhalte und Erlebnisse schildern,
- Texte und mündliche Äußerungen strukturieren und räumliche, zeitliche und logische Bezüge in einfacher Form darstellen,
- Mengen angeben.

#### Fachliche Konkretisierungen

- bejahte und verneinte Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze
- Zeit- und Ortsadverbien
- Zählwörter
- einfache Attribute mit 的 de
- einfache Konnektoren
- einfache Modalverben

### Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können Aussprache- und Intonationsmuster der chinesischen Standardsprache ihren Hör- und Sprechabsichten entsprechend weitgehend korrekt anwenden.

Sie können

- kurze, einfache Sprech- und Lesetexte sinngestaltend und adressatenbezogen vortragen,
- in sprachlich einfach strukturierten Gesprächssituationen und in kurzen Redebeiträgen Aussprache und Intonation

#### Fachliche Konkretisierungen

- Aussprache der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* sowie der vier Töne und des neutralen Tons
- Übertragung der Aussprache- und Intonationsmuster auf neue Wörter

nation weitgehend angemessen anwenden,

- erste Kenntnisse über Aussprache und Intonation beim Hör- und Hörsehverstehen sowie der Sprechabsicht einsetzen.

und Redewendungen

- Aussprache von Aussagesätzen, Fragen und Aufforderungen

### Orthografie

Die Schülerinnen und Schüler können die grundlegenden Regeln der Rechtschreibung der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* mit diakritischen Tonzeichen weitgehend sicher sowie elementare Regeln der Rechtschreibung chinesischer Schriftzeichen hinreichend sicher anwenden.

Sie können

- grundlegende orthografische Muster der Lautumschrift mit diakritischen Tonzeichen weitgehend korrekt verwenden,
- Schriftzeichen in Strichanzahl und Schriftbild soweit korrekt schreiben, dass die Verständlichkeit gewährleistet ist,
- Kenntnisse der Grundstriche und elementare Strichfolge-Regeln anwenden.

#### Fachliche Konkretisierungen

- grundlegende Laut-Buchstaben-Verbindungen mit Tonzeichen in der Lautumschrift
- Anordnung der Schriftzeichen-Komponenten

### INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können sowohl in interkulturellen Kommunikationssituationen als auch im Umgang mit chinesischsprachigen Texten und Medien weitgehend angemessen, respektvoll und geschlechtersensibel handeln. Sie können elementare, kulturell geprägte Sachverhalte, Situationen und Haltungen verstehen und in ihrem interkulturellen Handeln berücksichtigen. Sie können auf ein erstes soziokulturelles Orientierungswissen zurückgreifen, um ihre Lebenswelt mit den Zielkulturen in Beziehung zu setzen.

Soziokulturelles Orientierungswissen:

Sie können

- ein erstes soziokulturelles Orientierungswissen einsetzen.

#### Fachliche Konkretisierungen

Erste Einblicke in die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen in chinesischsprachigen Regionen im Vergleich

Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit:

Sie können

- Phänomene kultureller Vielfalt benennen und neuen Erfahrungen mit anderen Kulturen grundsätzlich offen begegnen,
- repräsentative Verhaltensweisen und Konventionen anderer Kulturen in Ansätzen mit eigenen Anschauungen vergleichen und dabei Toleranz entwickeln, sofern Grundprinzipien friedlichen und respektvollen Zusammenlebens nicht verletzt werden,
- zu ihren eigenen Wahrnehmungen Einstellungen benennen.

Interkulturelles Verstehen und Handeln:

Sie können

- in elementaren formellen Begegnungssituationen unter Beachtung kulturspezifischer Konventionen und Besonderheiten kommunikativ weitgehend angemessen handeln,
- in elementaren interkulturellen Handlungssituationen grundlegende Informationen und Meinungen zu Themen des soziokulturellen Orientierungswissens austauschen und daraus Handlungsoptionen ableiten,
- sich durch Perspektivwechsel mit elementaren, kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen kritisch auseinandersetzen.

zur eigenen Lebenswelt:

- Alltagsleben, Familie, Freundschaften, Tagesabläufe, Freizeitgestaltung, Konsumgewohnheiten
- Ausbildung/Schule: Aspekte des Schulalltags
- Nutzung digitaler Medien im Alltag von Jugendlichen

Erste Einblicke in die chinesischsprachigen Regionen:

- geografischer Überblick über China
- gesellschaftliches Leben, regionale Besonderheiten, Feste, Umgang mit Traditionen, jugendgemäße, aktuelle kulturelle Ereignisse

## **TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Text- und Medienkompetenz in exemplarischer und kritischer Auseinandersetzung mit einem repräsentativen und geschlechtersensibel ausgewählten Spektrum soziokulturell relevanter Texte.

Die Schülerinnen und Schüler können bei der Rezeption und Produktion von kurzen, einfachen in der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* und bedingt in Schriftzeichen dargestell-

te analogen und digitalen Texten und Medien unter Berücksichtigung der jeweiligen Kommunikationssituation und der Textsortenmerkmale ausgewählte Methodenkenntnisse anwenden.

Sie können

- aus kurzen, einfachen Texten wesentliche Informationen zu Themen, Handlungen und Personen entnehmen und diese mündlich und schriftlich, auch digital unterstützt wiedergeben,
- zu Textaussagen eigene, sprachlich einfach strukturierte persönliche Stellungnahmen mündlich und schriftlich formulieren,
- produktionsorientierte Texte zum persönlichen Lebensumfeld, auch digital, verfassen, umformen und ergänzen,
- unterschiedliche mediale Quellen für eigene Informationsrecherchen nutzen sowie gewonnene Informationen und Daten kritisch und zielentsprechend auswerten,
- sozial verantwortungsvoll mit eigenen und fremden, auch digital erstellten, Medienprodukten umgehen,
- unter Berücksichtigung der rechtlichen Grundlagen das Internet aufgabenbezogen für Informationsrecherchen zu fachspezifischen Themen nutzen.

### Fachliche Konkretisierungen

#### Ausgangstexte

kurze einfache didaktisierte Texte

Sach- und Gebrauchstexte:

- informelle Gespräche
- (persönliche) Nachrichten und Berichte
- Werbe- und Informationstexte
- Briefe, E-Mails
- Kalligraphien

kurze literarische Texte:

- u.a. Lieder

#### Zieltexte

- informelle Gespräche
- (persönliche) Nachrichten
- Steckbriefe
- Bild- und Personenbeschreibungen
- Blogbeiträge
- Tagebucheinträge
- Briefe, E-Mails
- Glückwunschkalligraphien
- kurze Vorträge, Präsentationen

### SPRACHLERNKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils ihre sprachlichen Kompetenzen in Ansätzen selbstständig erweitern. Dabei nutzen sie ein begrenztes Repertoire von Strategien des individuellen und kooperativen Sprachenlernens.

Sie können

### Fachliche Konkretisierungen

- bedarfsgerecht und weitgehend kritisch reflektierend unterschiedliche Arbeits- und Hilfsmittel in Printversion und als digitales Werkzeug zur Texterschließung, Texterstellung und Selbstkorrektur nutzen,
  - ihren Lernprozess beobachten und planen sowie den Grad ihrer eigenen Sprachbeherrschung, auch im Hinblick auf die Nutzung digitaler Werkzeuge, weitgehend treffend einschätzen,
  - Übungs- und Testaufgaben zum selbstgesteuerten systematischen Sprachtraining auch unter Verwendung digitaler Angebote einsetzen,
  - die Bearbeitung von Aufgaben weitgehend selbstständig planen, durchführen und dabei mit auftretenden Schwierigkeiten ergebnisorientiert umgehen,
  - kontinuierlich eigene Fehlerschwerpunkte bearbeiten, Anregungen von anderen kritisch aufnehmen und Schlussfolgerungen für ihr eigenes Sprachenlernen ziehen.
- erste Wort-, Zeichen- und Texterschließungsstrategien auch unter Anwendung der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* sowie elementarer Kenntnisse der Schriftzeichenstruktur (Radikale, Komponentenzerlegung, Grundstriche, Strichanzahl)
  - grundlegende Lernstrategien zur systematischen Aneignung, Erweiterung und selbstständigen Verwendung des eigenen Wort- und Zeichenschatzes sowie grammatischer und syntaktischer Strukturen
  - einfache Kompensationsstrategien bei sprachlichen Schwierigkeiten
  - erste Strategien zur Unterstützung des freien Sprechens
  - erste Hör-/Hörseh- und Lesestrategien
  - erste Strategien zur Organisation des Schreibprozesses sowie von einfach strukturierten, auch digitalen Vorträgen und Berichten
  - Strategien zur Produktion von Schriftzeichentexten mit digitalen Medien
  - Strategien zum produktiven Umgang mit Feedback und erkannten Fehlerschwerpunkten
  - Strategien zur Nutzung digitaler Medien zum Sprachenlernen
  - Strategien zur Nutzung digitaler Werkzeuge für die Wort- und Zeichenerschließung
  - Strategien zur Nutzung zweisprachiger Wörterbücher

## SPRACHBEWUSSTHEIT

Die Schülerinnen und Schüler können erste Einsichten in Struktur und Gebrauch der chinesischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen nutzen, um einfache mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse weitgehend sicher zu bewältigen.

Sie können

- grundlegende sprachliche Regelmäßigkeiten des Sprachgebrauchs benennen,
- grundlegende Kenntnisse über die Struktur der Schriftzeichen, u. a. zu den Radikalen und der Phonem-Graphem-Beziehung, der Grundstricharten und der Strichzahl sowie deren Schreibung zu deren Erschließung benennen,
- grundlegende Kenntnisse anderer phonetischer Umschriftsysteme, die ihren Niederschlag im europäischen Sprachgebrauch gefunden haben, anwenden,
- einfach strukturierte Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen aufzeigen,
- im Sprachvergleich der Zielsprache mit anderen Sprachen grundlegende Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten aufzeigen,
- das eigene und fremde Kommunikationsverhalten im Hinblick auf Kommunikationserfolge und -probleme beobachten und ansatzweise kritisch-konstruktiv reflektieren.

## 2.2.2 Zweite Stufe

Am Ende der zweiten Stufe erreichen die Schülerinnen und Schüler das Referenzniveau A2 des GeR.

### FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

#### HÖR-/HÖRSEHVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und didaktisierte, adaptierte sowie kurze, klar strukturierte authentische Hör- bzw. Hörsehtexte zu Themenfeldern und Kommunikationssituationen des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend verstehen, sofern deutlich artikulierte Standardsprache verwendet wird.

Sie können

- der mündlichen Kommunikation im Unterricht folgen,
- einfachen, klar artikulierten auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen,
- Gesprächen zu alltäglichen wie auch vertrauten Sachverhalten und Themen die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen,
- eindeutige Stimmungen und Gefühle der Sprechenden erfassen.

#### LESEVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler können die in Schriftzeichen und der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* dargestellten didaktisierten, adaptierten und auch kurze, klar strukturierte authentische Texte unterschiedlicher Textsorten zu Themenfeldern und Kommunikationssituationen des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend verstehen.

Sie können

- der schriftlichen Kommunikation im Unterricht folgen,
- einfachen, klar strukturierten Sach- und Gebrauchstexten sowie einfachen literarischen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen,
- explizite und leicht zugängliche implizite Informationen im Wesentlichen erfassen und in den Kontext einordnen,
- Texte vor dem Hintergrund grundlegender textsortenspezifischer Merkmale und Gestaltungsmerkmale inhaltlich erfassen.



## **SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN**

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Kommunikationssituationen zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend situationsangemessen und adressatengerecht bewältigen.

Sie können

- aktiv an der unterrichtlichen Kommunikation teilnehmen,
- in alltäglichen, auch digital gestützten Gesprächssituationen ihre Redeabsichten verwirklichen und weitgehend angemessen interagieren,
- eigene Interessen benennen und durch einfache Begründungen stützen,
- sich in unterschiedlichen Rollen an informellen und formalisierten thematisch vertrauten Gesprächen beteiligen,
- einfache non- und paraverbale Signale setzen.

## **SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN**

Die Schülerinnen und Schüler können zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend situationsangemessen und adressatengerecht sprachlich einfach strukturiert zusammenhängend sprechen.

Sie können

- sich und ihre Lebenswelt beschreiben, von Ereignissen und Vorhaben berichten und Interessen darstellen,
- mündliche Äußerungen und Inhalte von Texten in einfacher Form wiedergeben,
- sich zu Inhalten von im Unterricht behandelten Texten und Themen in einfacher Form äußern,
- Unterrichtsinhalte und Arbeitsergebnisse, auch digital gestützt, in einfacher Form präsentieren,
- kurze Präsentationen, auch digital gestützt, darbieten.

## **SCHREIBEN**

Die Schülerinnen und Schüler können kurze zusammenhängende Texte zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend intentions- und adressatengerecht in der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* und, unter Verwendung digitaler Werkzeuge, in Schriftzeichen verfassen.

Sie können

- wesentliche Textinhalte in einfacher Form wiedergeben,

- in Alltagssituationen zielführend schriftlich, auch in digitaler Form kommunizieren,
- ihre Lebenswelt beschreiben, von Ereignissen berichten sowie Interessen und Absichten darstellen,
- in persönlichen Texten ihre Meinungen und Hoffnungen in einfacher Form äußern,
- verschiedene, einfache Formen des produktionsorientierten und kreativen Schreibens realisieren,
- digitale Werkzeuge auch für das individuelle und kollaborative Schreiben einsetzen.

### **SPRACHMITTLUNG**

Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen Kommunikationssituationen wesentliche Inhalte von sprachlich einfachen, kurzen Äußerungen und didaktisierten, adaptierten sowie klar strukturierten authentischen Texten auf der Basis ihrer interkulturellen kommunikativen Kompetenz sinngemäß für einen bestimmten Zweck mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben.

Sie können

- als Sprachmittelnde in informellen und einfach strukturierten formalisierten Kommunikationssituationen relevante Aussagen in der jeweiligen Zielsprache auch unter Nutzung von geeigneten Kompensationsstrategien weitgehend situations- und adressatengerecht in einfacher Form wiedergeben,
- zentrale Informationen aus klar strukturierten mündlichen und schriftlichen Texten sinngemäß in sprachlich einfacher Form wiedergeben,
- auf der Grundlage ihrer bereits vorhandenen interkulturellen Kompetenz Textinformationen weitgehend adressatengerecht bündeln und bei Bedarf ergänzen,
- für die Sprachmittlung notwendige Erläuterungen hinzufügen.

### **VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL**

Sprachliche Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, die gelingende Kommunikation steht im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler können ein begrenztes Inventar sprachlicher Mittel weitgehend funktional einsetzen. Dabei auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation in der Regel nicht wesentlich.

### *Wort- und Zeichenschatz*

Die Schülerinnen und Schüler können einen grundlegenden Wortschatz auf der Ba-

sis der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* produktiv und rezeptiv sowie einen begrenzten Zeichenschatz rezeptiv und bedingt produktiv nutzen.

Sie können

- einen grundlegenden Wortschatz sowie begrenzten Zeichenschatz zur unterrichtlichen Kommunikation anwenden,
- einen grundlegenden allgemeinen und auf das soziokulturelle Orientierungswissen bezogenen thematischen Wortschatz produktiv und rezeptiv sowie einen begrenzten allgemeinen und auf das soziokulturelle Orientierungswissen bezogenen thematischen Zeichenschatz vorrangig rezeptiv und bedingt produktiv anwenden,
- einen grundlegenden Wortschatz auf der Basis der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* sowie einen begrenzten Zeichenschatz zur Produktion einfach strukturierter, auch digitaler Texte anwenden,
- einen begrenzten Wortschatz zur Textproduktion anwenden.

*Grammatik*

Die Schülerinnen und Schüler können ein begrenztes Inventar häufig verwendeter grammatischer Formen und Strukturen für die Textrezeption und die Realisierung ihrer Sprech- und Schreibabsichten nutzen.

Sie können

- Aussagen und Fragen sowie Vergleiche formulieren,
- Gefühle, Meinungen, Bitten, Wünsche, Vermutungen und Erwartungen äußern,
- von Ereignissen berichten und erzählen,
- Texte und mündliche Äußerungen strukturieren und räumliche, zeitliche und logische Bezüge darstellen,
- Häufigkeiten angeben,
- in einfacher Form Begründungen geben und Stellung nehmen.

#### **Fachliche Konkretisierungen**

- Modalverben
- Verbale Zählwörter
- Verbserialisierung
- Satzpartikel 吧
- Aspektpartikel 了 le (rezeptiv)
- Gradergänzung mit Partikel 得 (rezeptiv)

*Aussprache und Intonation*

Die Schülerinnen und Schüler können Aussprache- und Intonationsmuster der chinesischen Standardsprache ihren Hör- und Sprechabsichten entsprechend weitgehend

korrekt anwenden.

Sie können

- auch umfangreichere, einfache Sprech- und Lesetexte sinngestaltend und adressatenbezogen vortragen,
- in vertrauten Gesprächssituationen und Redebeiträgen Aussprache und Intonation weitgehend angemessen anwenden,
- grundlegende Kenntnisse über Aussprache und Intonation beim Hör- und Hörsehverstehen sowie der Sprechabsicht einsetzen.

#### **Fachliche Konkretisierungen**

- weitgehend korrekte Aussprache der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* sowie der vier Töne und des neutralen Tons
- weitgehend korrekte Übertragung der Aussprache- und Intonationsmuster auf neue Wörter und Redewendungen
- weitgehend angemessene Aussprache von Aussagesätzen, Fragen und Aufforderungen.

### *Orthografie*

Die Schülerinnen und Schüler können die grundlegenden Regeln der Rechtschreibung der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* mit diakritischen Tonzeichen weitgehend sicher sowie elementare Regeln der Rechtschreibung chinesischer Schriftzeichen und der chinesischen Zeichensetzung weitgehend sicher anwenden.

Sie können

- grundlegende orthografische Muster der Lautumschrift mit diakritischen Tonzeichen weitgehend korrekt verwenden,
- Schriftzeichen in Strichanzahl und Schriftbild hinreichend korrekt schreiben,
- Kenntnisse der Grundstriche und grundlegende Strichfolge-Regeln anwenden.

#### **Fachliche Konkretisierungen**

- Elementare Satzzeichen: 、 ， 。

## **INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ**

Die Schülerinnen und Schüler können sowohl in interkulturellen Kommunikationssituationen als auch im Umgang mit chinesischsprachigen Texten und Medien weitgehend angemessen, respektvoll und geschlechtersensibel handeln. Sie können elementare, kulturell geprägte Sachverhalte, Situationen und Haltungen verstehen und in ihrem interkulturellen Handeln berücksichtigen. Sie können auf ein elementa-

res soziokulturelles Orientierungswissen zurückgreifen, um ihre Lebenswelt mit den Zielkulturen in Beziehung zu setzen.

Soziokulturelles Orientierungswissen:

Sie können

- ein elementares soziokulturelles Orientierungswissen in interkulturell geprägten Kommunikationssituationen einsetzen.

Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit:

Sie können

- Einblicke in die chinesischsprachige Lebenswelt mit der eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken und ihr interkulturelles Verständnis erweitern.

Interkulturelles Verstehen und Handeln:

Sie können

- in einfachen, zielsprachigen Begegnungssituationen mit kulturspezifischen Konventionen und Besonderheiten weitgehend angemessen umgehen,
- in einfachen interkulturellen Handlungssituationen grundlegende Informationen und Meinungen zu Themen des soziokulturellen Orientierungswissens austauschen und daraus Handlungsoptionen ableiten,
- sich durch Perspektivwechsel mit grundlegenden, kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen kritisch auseinandersetzen.

### Fachliche Konkretisierungen

Einblicke in die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen in chinesischsprachigen Regionen im Vergleich zur eigenen Lebenswelt:

- Alltagsleben, Familie, Freundschaft/Partnerschaft, Freizeitgestaltung und Konsumverhalten auch unter Berücksichtigung des Umweltschutzes
- Bedeutung digitaler Medien im Alltag, reflektierter, verantwortungsvoller und selbstregulierter Umgang mit Medien, Möglichkeiten und Grenzen der Mediennutzung
- Ausbildung/Schule/Beruf: erste Einblicke in das Schulsystem und in die Berufswelt, Aspekte des Schulalltags

Einblicke in die chinesischsprachigen Regionen:

- Beschäftigung mit weiteren chinesischsprachigen Regionen, u.a. Taiwan

Einblicke in das gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Leben, regionale Besonderheiten, Stadt-Land-Diversität, Umgang mit Traditionen, jugendgemäße, aktuelle kulturelle Ereignisse

- geistesgeschichtliche Hintergründe, u.a. Konfuzianismus

## TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Text- und Medienkompetenz in exemplarischer und kritischer Auseinandersetzung mit einem repräsentativen und geschlechtersensibel ausgewählten Spektrum soziokulturell relevanter Texte.

Die Schülerinnen und Schüler können bei der Rezeption und Produktion von kurzen, klar strukturierten in der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* und bedingt in Schriftzeichen dargestellte analogen und digitalen Texten und Medien unter Berücksichtigung der jeweiligen Kommunikationssituation und der Textsortenmerkmale begrenzte Methodenkenntnisse anwenden.

Sie können

- im Rahmen des besprechenden Umgangs mit Texten und Medien vor dem Hintergrund des kommunikativen und kulturellen Kontextes aus einfach strukturierten Texten wesentliche Informationen erschließen, die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie wichtige Details zu Personen, Handlungen, Ort und Zeit entnehmen, diese mündlich und schriftlich wiedergeben und zusammenfassen,
- unter Berücksichtigung des soziokulturellen Orientierungswissens zu den Aussagen der jeweiligen Texte und Medienprodukte Stellungnahmen mündlich und schriftlich formulieren,
- im Rahmen des gestaltenden Umgangs Texte und Medienprodukte des täglichen Gebrauchs auch digital, unter Berücksichtigung ihrer Wirkungsabsicht erstellen, umwandeln und kreativ bearbeiten,
- Arbeitsergebnisse und Mitteilungsabsichten sachgerecht mündlich, schriftlich und medial darstellen,
- unterschiedliche mediale Quellen für eigene Informationsrecherchen nutzen, sowie gewonnene Informationen und Daten kritisch und zielentsprechend auswerten,
- unter Berücksichtigung der rechtlichen Grundlagen das Internet aufgabenbezogen für Informationsrecherchen zu fachspezifischen Themen nutzen.

### Fachliche Konkretisierungen

#### Ausgangstexte

didaktisierte/adaptierte und kurze authentische Texte

Sach- und Gebrauchstexte:

- informelle und formalisierte Gespräche
- (persönliche) Nachrichten und Berichte
- Werbe- und Informationstexte aus dem öffentlichen Raum, einfaches Interview, Annonce
- kurze und einfach strukturierte Zeitungsartikel
- Briefe, E-Mails,
- Karikatur, Plakat, Schaubild,
- Podcast, Videoclip

literarische Texte:

- Gedichte, Lieder
- kürzere narrative Texte

#### Zieltexte

- informelle und formalisierte Gespräche
- tabellarischer Lebenslauf, Bewerbung
- ausgewählte Formate der sozialen Medien und Netzwerke
- Briefe, E-Mails
- kurze Zusammenfassungen
- kurze Stellungnahmen
- kurze Vorträge, Präsentationen und

Berichte,  
– Podcasts, Videoclips.

## SPRACHLERNKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils ihre sprachlichen Kompetenzen teilweise selbstständig erweitern. Dabei nutzen sie ein grundlegendes Repertoire von Strategien des individuellen und kooperativen Sprachenlernens.

Sie können

- bedarfsgerecht und kritisch reflektierend unterschiedliche Arbeits- und Hilfsmittel in Printversion und als digitales Werkzeug zur Texterschließung, Texterstellung und Selbstkorrektur nutzen,
- im Vergleich des Chinesischen als distante Sprache mit anderen Sprachen Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten entdecken und für das eigene Sprachenlernen nutzen,
- auch ausgewählt komplexere Formen der Wortschatzarbeit einsetzen,
- Arbeitsprodukte in Wort und Schrift weitgehend selbstständig überarbeiten und dabei eigene Fehlerschwerpunkte erkennen,
- in Texten auch ausgewählt komplexe grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und daraus Regeln ableiten,
- unterschiedliche, auch digitale Werkzeuge für das eigene Sprachenlernen reflektiert einsetzen,
- Übungs- und Testaufgaben zum selbstgesteuerten systematischen Sprachtraining auch unter Verwendung digitaler Angebote einsetzen,
- den eigenen Lernfortschritt anhand geeigneter auch digitaler Evaluationsinstrumente einschätzen und doku-

### Fachliche Konkretisierungen

Strategien

- zur Unterstützung des monologischen und dialogischen Sprechens
- zum globalen, selektiven und detaillierten Hör- /Hörseh- und Leseverstehen
- zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung
- zur Organisation von Schreibprozessen
- zur Wort-, Zeichen- und Texterschließung auch unter Anwendung der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* sowie grundlegender Kenntnisse der Schriftzeichenstruktur
- zur systematischen Aneignung, Erweiterung und selbständigen Verwendung des eigenen Wort- und Zeichenschatzes
- zur Nutzung digitaler Werkzeuge zur Wort- und Zeichenerschließung
- zur Nutzung zweisprachiger Wörterbücher
- zur systematischen Aneignung, Erweiterung und selbständigen Verwendung grammatischer und syntaktischer Strukturen
- zur Nutzung digitaler Medien zum Sprachenlernen

mentieren.

- zur Kompensation sprachlicher Schwierigkeiten
- zum nachhaltigen Umgang mit erkannten Fehlerschwerpunkten
- zum selbstständigen Umgang mit Feedback

## **SPRACHBEWUSSTHEIT**

Die Schülerinnen und Schüler können elementare Einsichten in Struktur und Gebrauch der chinesischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse weitgehend sicher zu bewältigen.

Sie können

- semantische und strukturelle Zusammenhänge, sprachliche Regelmäßigkeiten, Normabweichungen und einzelne Varietäten des Sprachgebrauchs erkennen,
- Sprachphänomene und sprachliche Entwicklungen vergleichen,
- Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen reflektieren,
- die Angemessenheit und Effektivität ihres sprachlichen Ausdrucks beurteilen,
- ihren Sprachgebrauch entsprechend den Erfordernissen der Kommunikationssituation reflektieren.



## 2.3 Chinesisch ab Jahrgangsstufe 5

Der Chinesischunterricht ab Jahrgangsstufe 5 ermöglicht ein vertieftes Lernen in allen Bereichen des Faches. Die Schülerinnen und Schüler erreichen in diesem Profil am Ende der Sekundarstufe I das Referenzniveau A2 des GeR.

Dazu orientiert sich der Chinesischunterricht ab Jahrgangsstufe 5 an den Kompetenzerwartungen, die in Kapitel 2.2 für Chinesisch als zweite Fremdsprache aufgeführt sind. Die sich aus der erweiterten Lernzeit ergebenden Freiräume werden gerade in den ersten beiden Lernjahren für umfangreichere, in besonderem Maße anwendungsorientierte Phasen des Erprobens, Übens und Festigens verwendet. Die Schülerinnen und Schüler können hier ihre altersspezifische Imitationsfreude für die Ausprägung einer authentischen Aussprache und Intonation nutzen, einfache sprachliche Strukturen internalisieren und Sicherheit bei der Bewältigung einfacher chinesischsprachiger Kommunikationssituationen gewinnen. Damit werden auch wichtige Voraussetzungen für einen besonders effizienten Erwerb des Chinesischen als Umgangs- und Arbeitssprache geschaffen.

In der vertieften Auseinandersetzung mit vielfältigen analogen und digitalen Sprachangeboten vermittelt der Chinesischunterricht ab Jahrgangsstufe 5 Schülerinnen und Schülern eine solide Grundlage, auf der sie ihre Sprachlernkompetenz in erhöhtem Maße ausbilden, ihr Repertoire an Lernstrategien erweitern und so insgesamt ein ausgeprägtes Mehrsprachigkeitsprofil entwickeln können.

In den höheren Jahrgängen der Sekundarstufe I erlaubt die besonders sichere Beherrschung der kommunikativen Kompetenzen eine vertiefte Auseinandersetzung mit Themen und Fragestellungen der chinesischsprachigen Welt, eine Stärkung der interkulturellen kommunikativen Kompetenzen sowie eine erfolgreiche Teilnahme am bilingualen Sachfachunterricht und bilingualen Modulen.

Insgesamt ermöglicht der Chinesischunterricht ab Jahrgangsstufe 5

- den Erwerb eines differenzierteren Repertoires sprachlicher Mittel für eine sach- und themenorientierte Kommunikation,
- die Erschließung auch längerer Texte,
- die Erweiterung der Leseerfahrung mit einfachen literarischen Texten,
- das umfangreichere und sicherere monologische und dialogische Sprechen,
- das Verfassen umfangreicherer Texte,
- den Erwerb eines erweiterten Repertoires an Strategien für den Umgang mit Texten und Medien.

## 2.4 Chinesisch als dritte Fremdsprache: Kompetenzerwartungen am Ende der Sekundarstufe I

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die im Folgenden genannten Kompetenzen und Inhalte verfügen. **Kompetenzerwartungen** werden zu allen Kompetenzbereichen formuliert und anschließend ausdifferenziert. Ergänzend hierzu werden für bestimmte Kompetenzerwartungen unverzichtbare **fachliche Konkretisierungen** ausgewiesen. Diese gegenständlichen Ausschärfungen und repräsentativen Bezüge zu den Kompetenzerwartungen sind aufgrund der Verzahnung der einzelnen Kompetenzen für alle Kompetenzbereiche relevant.

Am Ende der Sekundarstufe I erreichen die Schülerinnen und Schüler das Referenzniveau A1 des GeR mit Anteilen von A2.

### FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

#### HÖR-/HÖRSEHVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler können kurze Äußerungen und didaktisierte, adaptierte sowie klar strukturierte authentische Hör- bzw. Hörsehtexte zu Themenfeldern und Kommunikationssituationen des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend verstehen, sofern langsam gesprochene und deutlich artikulierte Standardsprache verwendet wird.

Sie können

- der mündlichen Kommunikation im Unterricht folgen,
- einfachen, klar artikulierten auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen,
- einfachen Gesprächen zu alltäglichen wie auch vertrauten Sachverhalten und Themen die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen,
- eindeutige Gefühle der Sprechenden erfassen.

#### LESEVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler können die in Schriftzeichen und der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* dargestellten didaktisierten, adaptierten und auch kurze, klar strukturierte authentische Texte unterschiedlicher Textsorten zu Themenfeldern und Kommunikationssituationen des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend verstehen.

Sie können

- der schriftlichen Kommunikation im Unterricht folgen,
- einfachen, klar strukturierten Lesetexten Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen entnehmen.

### **SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN**

Die Schülerinnen und Schüler können einfache kurze Kommunikationssituationen zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend situationsangemessen und adressatengerecht bewältigen.

Sie können

- aktiv an der unterrichtlichen Kommunikation teilnehmen,
- sich in klar definierten und vertrauten Rollen in informellen sowie begrenzt in formalisierten Gesprächssituationen an Gesprächen beteiligen,
- eigene Interessen benennen und durch einfache Begründungen stützen,
- einfache non- und paraverbale Signale setzen.

### **SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN**

Die Schülerinnen und Schüler können zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend situationsangemessen und adressatengerecht sprachlich einfach strukturiert zusammenhängend sprechen.

Sie können

- sich und ihre Lebenswelt beschreiben, Auskünfte über sich und andere geben,
- von Ereignissen berichten sowie Interessen und Absichten darstellen,
- Inhalte von Texten in einfacher Form wiedergeben,
- zu Inhalten von im Unterricht behandelten Texten und Themen in einfacher Form Stellung nehmen,
- Unterrichtsinhalte und Arbeitsergebnisse, auch digital gestützt, in einfacher Form präsentieren.

### **SCHREIBEN**

Die Schülerinnen und Schüler können kurze zusammenhängende Texte zu Themenfeldern des soziokulturellen Orientierungswissens weitgehend intentions- und adressatengerecht in der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* und, unter Verwendung digitaler Werkzeuge, in Schriftzeichen verfassen.

Sie können

- wesentliche Textinhalte in einfacher Form wiedergeben,

- in Alltagssituationen zielführend schriftlich kommunizieren,
- ihre Lebenswelt beschreiben, von Ereignissen berichten sowie Interessen und Absichten darstellen,
- einfache Formen des produktionsorientierten und kreativen Schreibens realisieren,
- digitale Werkzeuge auch für das individuelle und kollaborative Schreiben einsetzen.

## **SPRACHMITTLUNG**

Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen Kommunikationssituationen wesentliche Inhalte von didaktisierten, adaptierten sowie sprachlich einfachen authentischen Texten und Äußerungen auf der Basis ihrer interkulturellen kommunikativen Kompetenz sinngemäß für einen bestimmten Zweck mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben.

Sie können

- als Sprachmittelnde in informellen Kommunikationssituationen relevante Aussagen in der jeweiligen Zielsprache auch unter Nutzung von geeigneten Kompensationsstrategien in einfacher Form wiedergeben,
- auf der Grundlage ihrer bereits vorhandenen interkulturellen Kompetenz Textinformationen weitgehend adressatengerecht bündeln und bei Bedarf ergänzen.

## **VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL**

Sprachliche Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, die gelingende Kommunikation steht im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler können ein begrenztes Inventar sprachlicher Mittel weitgehend funktional einsetzen. Dabei auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation in der Regel nicht wesentlich.

### *Wort- und Zeichenschatz*

Die Schülerinnen und Schüler können einen grundlegenden Wortschatz auf der Basis der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* produktiv und rezeptiv sowie einen ausgewählten Zeichenschatz rezeptiv und bedingt produktiv nutzen.

Sie können

- einen grundlegenden Wortschatz sowie ausgewählten Zeichenschatz zur unterrichtlichen Kommunikation anwenden,
- einen grundlegenden allgemeinen und auf das soziokulturelle Orientierungswissen bezogenen thematischen Wortschatz produktiv und rezeptiv, sowie einen

ausgewählten allgemeinen und auf das soziokulturelle Orientierungswissen bezogenen thematischen Zeichenschatz rezeptiv und bedingt produktiv anwenden,

- einen ausgewählten Wortschatz zur Textproduktion anwenden.

### Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein begrenztes Inventar häufig verwendeter grammatischer Formen und Strukturen für die Textrezeption und die Realisierung ihrer Sprech- und Schreibabsichten nutzen.

Sie können

- Aussagen und Fragen sowie Vergleiche einfach strukturiert formulieren,
- Bitten, Aufforderungen und Verbote sowie Vermutungen, Vorschläge, Wünsche und Gefühle in einfacher Form ausdrücken,
- Sachverhalte und Erfahrungen schildern sowie von Ereignissen berichten und erzählen,
- Texte und mündliche Äußerungen strukturieren und räumliche, zeitliche und logische Bezüge in einfacher Form darstellen,
- Mengen und Häufigkeiten angeben,
- in einfacher Form Begründungen geben und Stellung nehmen.

#### Fachliche Konkretisierungen

- bejahte und verneinte Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze
- Zeit- und Ortsadverbien
- Zählheitwörter
- einfache Attribute mit 的 de
- einfache Konnektoren
- Modalverben

### Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können Aussprache- und Intonationsmuster der chinesischen Standardsprache ihren Hör- und Sprechabsichten entsprechend weitgehend korrekt anwenden.

Sie können

- kurze, einfache Sprech- und Lesetexte sinngestaltend und adressatenbezogen vortragen,
- in sprachlich einfach strukturierten Gesprächssituationen und in kurzen

#### Fachliche Konkretisierungen

- Aussprache der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* sowie der vier Töne und des neutralen Tons
- Aussprache von Aussagesätzen, Fragen und Aufforderungen

Redebeiträgen Aussprache und Intonation weitgehend angemessen anwenden,

- erste Kenntnisse über Aussprache und Intonation beim Hör- und Hörsehverstehen sowie der Sprechabsicht einsetzen,
- Aussprache- und Intonationsmuster auf neue Wörter und Redewendungen übertragen.

### Orthografie

Die Schülerinnen und Schüler können die grundlegenden Regeln der Rechtschreibung der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* mit diakritischen Tonzeichen weitgehend sicher sowie elementare Regeln der Rechtschreibung chinesischer Schriftzeichen und der chinesischen Zeichensetzung hinreichend sicher anwenden.

Sie können

- grundlegende orthografische Muster der Lautumschrift mit diakritischen Tonzeichen weitgehend korrekt verwenden,
- Schriftzeichen in Strichanzahl und Schriftbild soweit korrekt schreiben, dass die Verständlichkeit gewährleistet ist,
- Kenntnisse der Grundstriche und elementare Strichfolge-Regeln anwenden.

#### Fachliche Konkretisierungen

- Laut-Buchstaben-Verbindungen mit Tonzeichen in der Lautumschrift
- Anordnung der Schriftzeichen-Komponenten

### INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können sowohl in interkulturellen Kommunikationssituationen als auch im Umgang mit chinesischsprachigen Texten und Medien weitgehend angemessen, respektvoll und geschlechtersensibel handeln. Sie können elementare, kulturell geprägte Sachverhalte, Situationen und Haltungen verstehen und in ihrem interkulturellen Handeln berücksichtigen. Sie können auf ein erstes soziokulturelles Orientierungswissen zurückgreifen, um ihre Lebenswelt mit den Zielkulturen in Beziehung zu setzen.

Soziokulturelles Orientierungswissen:

Sie können

- ein noch begrenztes soziokulturelles Orientierungswissen in interkulturell geprägten Kommunikationssituationen anwenden.

Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit:

Sie können

- Phänomene kultureller Vielfalt benennen und neuen Erfahrungen mit anderen Kulturen grundsätzlich offen begegnen,
- repräsentative Verhaltensweisen und Konventionen anderer Kulturen in Ansätzen mit eigenen Anschauungen vergleichen und dabei Toleranz entwickeln, sofern Grundprinzipien friedlichen und respektvollen Zusammenlebens nicht verletzt werden,
- zu ihren eigenen Wahrnehmungen und Einstellungen begründet Stellung beziehen.

Interkulturelles Verstehen und Handeln:

Sie können

- in elementaren formellen wie informellen Begegnungssituationen unter Beachtung kulturspezifischer Konventionen und Besonderheiten kommunikativ weitgehend angemessen handeln,
- in elementaren interkulturellen Handlungssituationen grundlegende Informationen und Meinungen zu Themen des soziokulturellen Orientierungswissens austauschen und daraus Handlungsoptionen ableiten,
- sich durch Perspektivwechsel mit elementaren, kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen kritisch

### **Fachliche Konkretisierungen**

Erste Einblicke in die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen in chinesischsprachigen Regionen im Vergleich zur eigenen Lebenswelt:

- Alltagsleben, Familie, Freundschaften, Tagesabläufe, Freizeitgestaltung, Konsumgewohnheiten
- Ausbildung/Schule: Aspekte des Schulalltags
- Nutzung digitaler Medien im Alltag von Jugendlichen

Erste Einblicke in die chinesischsprachigen Regionen:

- geografischer Überblick über China und Taiwan
- gesellschaftliches Leben, regionale Besonderheiten, Feste, Umgang mit Traditionen, jugendgemäße, aktuelle kulturelle Ereignisse

auseinandersetzen.



## TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Text- und Medienkompetenz in exemplarischer und kritischer Auseinandersetzung mit einem repräsentativen und geschlechtersensibel ausgewählten Spektrum soziokulturell relevanter Texte.

Die Schülerinnen und Schüler können bei der Rezeption und Produktion von kurzen, klar strukturierten in der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* und bedingt in Schriftzeichen dargestellte analogen und digitalen Texten und Medien unter Berücksichtigung der jeweiligen Kommunikationssituation und der Textsortenmerkmale begrenzte Methodenkenntnisse anwenden.

Sie können

- aus kurzen, einfach strukturierten Texten wesentliche Informationen zu Themen, Handlungen und Personen entnehmen und diese mündlich und schriftlich, auch digital unterstützt wiedergeben,
- zu Textaussagen eigene, sprachlich einfach strukturierte persönliche Stellungnahmen mündlich und schriftlich formulieren,
- produktionsorientierte wie auch kreative Texte zum persönlichen Lebensumfeld, auch digital, unter Berücksichtigung ihrer Wirkungsabsicht erstellen, umformen und ergänzen,
- unterschiedliche mediale Quellen für eigene Informationsrecherchen nutzen, sowie gewonnene Informationen und Daten kritisch und zielentsprechend auswerten,
- bei der Erstellung von Medienprodukten die zentralen rechtlichen Grundlagen des Persönlichkeits-, Urheber- und Nutzungsrechts beachten.
- unter Berücksichtigung der rechtlichen Grundlagen das Internet aufgabenbezogen für Informations-

### Fachliche Konkretisierungen

#### Ausgangstexte

didaktisierte/adaptierte und kurze authentische Texte

Sach- und Gebrauchstexte:

- informelle und formalisierte Gespräche
- (persönliche) Nachrichten und Berichte
- Werbe- und Informationstexte aus dem öffentlichen Raum
- Briefe, E-Mails
- Glückwunschkalligraphien und 贺卡 (kalligraphierte Glückwunschkarten)

literarische Texte:

- u.a. Gedichte, Lieder

#### Zieltexte

- Informelle und formalisierte Gespräche
- (persönliche) Nachrichten
- Steckbriefe
- Bild- und Personenbeschreibungen
- ein ausgewähltes Format der sozialen Medien und Netzwerke



recherchen zu fachspezifischen Themen nutzen.

- Briefe, E-Mails
- Glückwunschkalligraphien und 贺卡 (kalligraphierte Glückwunschkarten)
- kurze Textzusammenfassungen
- kurze Stellungnahmen
- kurze Vorträge, Präsentationen und Berichte

## SPRACHLERNKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils ihre sprachlichen Kompetenzen teilweise selbstständig erweitern. Dabei nutzen sie ein grundlegendes Repertoire von Strategien des individuellen und kooperativen Sprachenlernens.

Sie können

- bedarfsgerecht und weitgehend kritisch reflektierend unterschiedliche Arbeits- und Hilfsmittel in Printversion und als digitales Werkzeug zur Texterschließung, Texterstellung und Selbstkorrektur nutzen,
- ihren Lernprozess beobachten und planen sowie den Grad ihrer eigenen Sprachbeherrschung, auch im Hinblick auf die Nutzung digitaler Werkzeuge, weitgehend treffend einschätzen,
- die Bearbeitung von Aufgaben weitgehend selbstständig planen, durchführen und dabei mit auftretenden Schwierigkeiten ergebnisorientiert umgehen,
- Übungs- und Testaufgaben zum selbstgesteuerten systematischen Sprachtraining auch unter Verwendung digitaler Angebote einsetzen,
- kontinuierlich eigene Fehlerschwerpunkte bearbeiten, Anregungen von anderen kritisch aufnehmen und Schlussfolgerungen für ihr eigenes

### Fachliche Konkretisierungen

- erste Wort-, Zeichen- und Texterschließungsstrategien auch unter Anwendung der Lautumschrift *Hanyu Pinyin* sowie elementarer Kenntnisse der Schriftzeichenstruktur (Radikale, Komponentenzerlegung, Grundstriche, Strichanzahl)
- grundlegende Lernstrategien zur systematischen Aneignung, Erweiterung und selbstständigen Verwendung des eigenen Wort- und Zeichenschatzes sowie grammatischer und syntaktischer Strukturen
- einfache Kompensationsstrategien bei sprachlichen Schwierigkeiten
- erste Strategien zur Unterstützung des freien Sprechens
- erste Hör-/Hörseh- und Lesestrategien
- erste Strategien zur Organisation des Schreibprozesses sowie von einfach strukturierten, auch digitalen Vorträgen und Berichten
- Strategien zur Produktion von Schrift-

Sprachenlernen ziehen.

- |  |
|--|
| zeichentexten mit digitalen Medien   |
| – Strategien zum produktiven Umgang mit Feedback und erkannten Fehlerschwerpunkten |
| – Strategien zur Nutzung digitaler Medien zum Sprachenlernen                       |
| – Strategien zur Nutzung digitaler Werkzeuge für die Wort- und Zeichenerschließung |
| – Strategien zur Nutzung zweisprachiger Wörterbücher                               |

## SPRACHBEWUSSTHEIT

Die Schülerinnen und Schüler können elementare Einsichten in Struktur und Gebrauch der chinesischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen nutzen, um einfache mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse weitgehend sicher zu bewältigen.

Sie können

- grundlegende sprachliche Regelmäßigkeiten des Sprachgebrauchs benennen,
- elementare Kenntnisse über die Struktur der Schriftzeichen, u. a. zu den Radikalen und der Phonem-Graphem-Beziehung, der Grundstricharten und der Strichzahl zu deren Erschließung anwenden,
- grundlegende Kenntnis anderer phonetischer Umschriftsysteme, die ihren Niederschlag im europäischen Sprachgebrauch gefunden haben, anwenden,
- einfach strukturierte Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen aufzeigen,
- im Sprachvergleich der Zielsprache mit anderen Sprachen grundlegende Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten aufzeigen,
- das eigene und fremde Kommunikationsverhalten im Hinblick auf Kommunikationserfolge und -probleme beobachten und ansatzweise kritisch-konstruktiv reflektieren.

### 3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-SI) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern im Fach Chinesisch erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ sowie „Sonstige Leistungen im Unterricht“ zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler hinreichend Gelegenheit hatten, die in Kapitel 2 ausgewiesenen Kompetenzen zu erwerben.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Dies erfordert, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Dies kann auch in Phasen des Unterrichts erfolgen, in denen keine Leistungsbeurteilung durchgeführt wird. Die Beurteilung von Leistungen soll ebenfalls grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz (§ 70 Abs. 4 SchulG) beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell Erfolg versprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Kernlehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden. Durch die zunehmende Komplexität der Lernerfolgsüberprü-

fungen im Verlauf der Sekundarstufe I werden die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der nachfolgenden schulischen und beruflichen Ausbildung vorbereitet.

### **Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“**

Schriftliche Arbeiten, in der Regel Klassenarbeiten, dienen der schriftlichen Überprüfung von Kompetenzen. Sie sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen sowie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten nachweisen können. Sie bedürfen angemessener Vorbereitung und verlangen klar verständliche Aufgabenstellungen. In ihrer Gesamtheit sollen die Aufgabenstellungen die Vielfalt der im Unterricht erworbenen Kompetenzen und Arbeitsweisen widerspiegeln. Überprüfungsformen, die für schriftliche Arbeiten eingesetzt werden, müssen bei verschiedenen Gelegenheiten hinreichend und rechtzeitig angewandt werden, sodass Schülerinnen und Schüler mit ihnen vertraut sind. Zur Schaffung einer angemessenen Transparenz erfolgt die Bewertung der schriftlichen Arbeiten kriteriengeleitet. Einmal im Schuljahr kann gem. § 6 Abs. 8 APO SI eine schriftliche Klassenarbeit durch eine gleichwertige Form der schriftlichen oder mündlichen Leistungsüberprüfung ersetzt werden. Dies kann auch in Form einer mündlichen Kommunikationsprüfung erfolgen.

### **Klassenarbeiten**

Klassenarbeiten geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, Gelerntes in sinnvollen Zusammenhängen anzuwenden. Dies erfolgt dadurch, dass rezeptive und produktive Kompetenzen in der Regel im Kontext der interkulturellen kommunikativen Kompetenzen überprüft werden. Die Überprüfung der verschiedenen Teilkompetenzen in einer schriftlichen Arbeit kann isoliert oder integriert in Form von geschlossenen, halboffenen und offenen Aufgaben erfolgen. Dabei nimmt die Bedeutung offener Aufgabenformate kontinuierlich zu und überwiegt am Ende der Sekundarstufe I.

Die nachfolgenden Ausführungen zeigen entlang der funktionalen kommunikativen Kompetenz die Rahmenbedingungen für Klassenarbeiten auf. Die weiteren Kompetenzbereiche sind dabei in jeweils unterschiedlicher Akzentuierung integrale Bestandteile jeder Klassenarbeit. Dabei gelten folgende Regelungen:

### **Chinesisch als 2. Fremdsprache, Klassenarbeiten in der ersten Stufe**

- Schreiben ist Bestandteil jeder Klassenarbeit und wird durch mindestens eine weitere funktionale kommunikative Teilkompetenz (Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Sprachmittlung) und/oder die isolierte Überprüfung des Verfügens über sprachliche Mittel ergänzt.
- Die Teilkompetenzen Sprachmittlung, Hör-/Hörsehverstehen und Leseverstehen sind jeweils mindestens einmal pro Schuljahr im Rahmen einer Klassenarbeit zu überprüfen.

### **Chinesisch als 2. Fremdsprache, Klassenarbeiten in der zweiten Stufe**

- Schreiben ist Bestandteil jeder Klassenarbeit und wird durch mindestens eine weitere funktionale kommunikative Teilkompetenz (Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Sprachmittlung) ergänzt. Zusätzlich ist die isolierte Überprüfung des Verfügens über sprachliche Mittel möglich.
- Die Teilkompetenzen Sprachmittlung, Hör-/Hörsehverstehen und Leseverstehen sind jeweils mindestens einmal innerhalb der zweiten Stufe im Rahmen einer Klassenarbeit zu überprüfen.

### **Chinesisch als 3. Fremdsprache, Klassenarbeiten**

- Schreiben ist Bestandteil jeder Klassenarbeit und wird durch mindestens eine weitere funktionale kommunikative Teilkompetenz (Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Sprachmittlung) ergänzt. Zusätzlich ist die isolierte Überprüfung des Verfügens über sprachliche Mittel möglich.
- Die Teilkompetenzen Sprachmittlung, Hör-/Hörsehverstehen und Leseverstehen sind jeweils mindestens einmal innerhalb der Stufe im Rahmen einer Klassenarbeit zu überprüfen.

### **Bewertung**

Bei der Bewertung kommt der sprachlichen Leistung/Darstellungsleistung grundsätzlich ein höheres Gewicht zu als der inhaltlichen Leistung. Im Laufe der Lernzeit nimmt das Gewicht der inhaltlichen Leistung zu.

### **Bewertung der sprachlichen Leistung/Darstellungsleistung**

Bei der Bewertung der Teilkompetenzen Schreiben und Sprachmittlung sind die kommunikative Textgestaltung, das Ausdrucksvermögen/Verfügen über sprachliche Mittel sowie die Sprachrichtigkeit einzubeziehen. Dabei wird auch das Gelingen der Kommunikation berücksichtigt.

Bei der Bewertung der Teilkompetenz Sprechen im Rahmen einer mündlichen Leistungsüberprüfung (Kommunikationsprüfung) sind die kommunikative Strategie und Präsentations- oder Diskurskompetenz sowie das Verfügen über sprachliche Mittel und die sprachliche Korrektheit einzubeziehen. Dabei wird insbesondere das Gelingen der Kommunikation berücksichtigt.

### **Bewertung der inhaltlichen Leistung**

Bei der Bewertung der Teilkompetenzen Schreiben, Sprachmittlung und Sprechen werden der Umfang und die Genauigkeit der Kenntnisse sowie die Differenziertheit, gedankliche Stringenz und inhaltliche Strukturiertheit der Aussagen bewertet.

Bei der Bewertung der isolierten Überprüfung der Teilkompetenzen Leseverstehen und Hör-/Hörsehverstehen ist nur zu bewerten, ob die chinesischsprachige Lösung das richtige Verständnis des Textes nachweist; sprachliche Verstöße werden nicht gewertet.

## **Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“**

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch praktische, schriftliche und mündliche Beiträge erkennbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Bei der Bewertung berücksichtigt werden die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der Beiträge. Die Kompetenzentwicklung im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ wird sowohl durch kontinuierliche Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt. Bei der Bewertung von Leistungen, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Partner- oder Gruppenarbeiten erbringen, kann der individuelle Beitrag zum Ergebnis der Partner- bzw. Gruppenarbeit einbezogen werden.

Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten auch für den Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ die oben angeführten allgemeinen Ansprüche an die Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung.

Die kontinuierliche Beobachtung der Leistungsentwicklung bezieht sich auf individuelle Beiträge zum Unterricht, kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit und die Bearbeitung längerfristig gestellter komplexerer Aufgaben.

Die punktuelle Überprüfung einzelner Kompetenzen erfolgt in der Regel durch kurze schriftliche Übungen und mündliche Präsentationen.